

# Aktuelles aus den Zahlungsverkehrsgremien

Allein im Payments Committee Switzerland (PaCoS) wurden im Jahr 2009 insgesamt über 500 Personentage für diverse zukünftige Standardisierungsarbeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs investiert. Dutzende von Fachleuten aus der Schweizer Finanzindustrie engagieren sich hier und in weiteren nationalen Zahlungsverkehrsgremien des Finanzplatzes. Dauerbrenner wie IBAN, SEPA, XML, BCP, aber auch neue Herausforderungen beispielsweise bei E-Payments stehen an.

«Secure and efficient payment and settlement systems are an essential condition for economic growth» Diese prägnante Aussage der englischen Zentralbank bringt es auf den Punkt: Sichere und effiziente Zahlungssysteme gelten als eine wichtige Bedingung für wirtschaftliches Wachstum. Die verschiedenen ständigen Schweizer Gremien und Arbeitsgruppen sind zwar auf unterschiedliche Aspekte der Zahlungsverkehrsthemen fokussiert. Sie alle jedoch tragen gemeinsam mit dazu bei, dass sämtliche Finanzinstitute ihre Produkte und Dienstleistungen rechtzeitig auf soliden und marktgerecht vernetzten Plattformen aufsetzen können. Immer den Kundennutzen im Fokus, der die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes und den wirtschaftlichen Fortschritt fördert.

## International Bank Account Number

Bereits Ende der 90-er Jahre haben Finanzinstitute erkannt, dass der IBAN-Standard den Automatisierungsgrad (STP-Rate) und damit die Effizienz in der Zahlungsabwicklung erhöht und gleichzeitig die Verarbeitungskosten verringert. Während inzwischen grenzüberschreitende Euro-Zahlungen via das euroSIC-System mit einer nahezu optimalen STP-Rate verarbeitet werden, hat der inländische Zahlungsverkehr noch Nachholbedarf. Seit einigen Jahren befassen sich deshalb die Gremien mit der Einführung von Non-STP-Gebühren. An seiner letzten Sitzung im Dezember 2009 hat der Verwaltungsrat von SIX Interbank Clearing auf Antrag des Swiss Payments Council entschieden, in den nächsten drei Jahren auf ein Non-STP-Pricing auf Interbankebene zu verzichten. Dies aufgrund der guten Fortschritte der Finanzinstitute bei der automatisierten Migration auf IBAN. So stieg die STP-Quote im SIC-System per Januar 2010 auf 68% – Tendenz steigend (siehe Grafik).

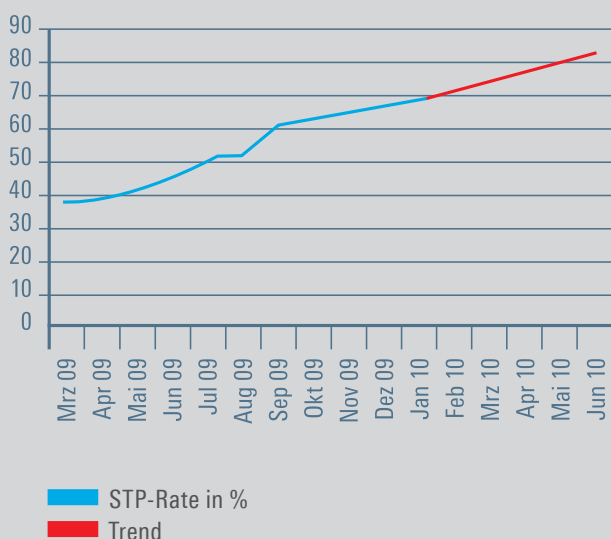
## Single Euro Payments Area

Eine moderne Dienstleistung zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie leistungsmässig, technologisch wie funktional dauernd «up to date» ist. In diesem Sinne entwickeln die Unternehmen von SIX Group ihren SEPA-Lastschriftservice weiter. Zum einen wird im zweiten Quartal 2010 die Automatisierung der Up- und Downloads von Lastschriften für die Finanzinstitute ermöglicht. Zum anderen können Finanzinstitute per November 2010 neben SEPA-Core- auch SEPA-B2B-Lastschriften abwickeln lassen.

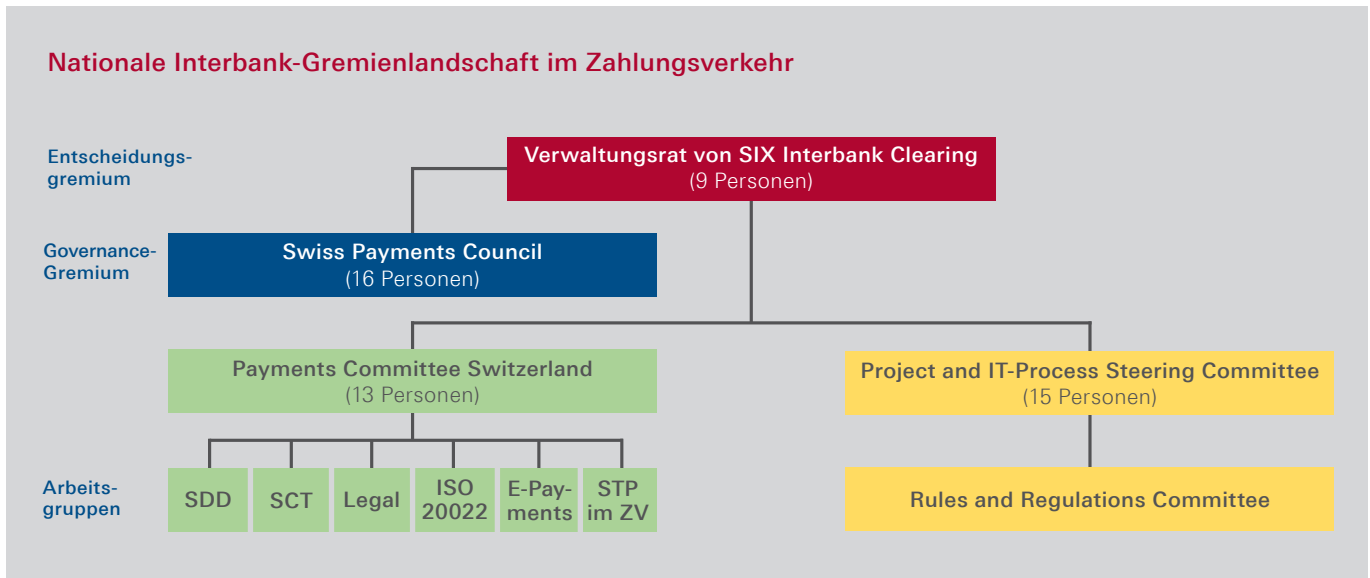
## XML ISO 2002

Erste Strategien für den Einsatz von XML wurden bei schweizerischen Finanzinstituten schon vor zehn Jahren entwickelt. Inzwischen gibt es deutliche Zeichen, dass sich diese ISO-Norm langfristig weltweit durchsetzen wird, auch ausserhalb des Zahlungsverkehrs. Neben der IT-Branche setzen beispielsweise Automobil-, Luftfahrt-, Verteidigungsindustrie, Medizintechnik und E-Government-Projekte auf den neuen Meldungsstandard. Erste konkrete

STP-Rate im SIC-System



## Nationale Interbank-Gremienlandschaft im Zahlungsverkehr



Erfahrungen im Zahlungsverkehr brachten die SEPA-Verfahren, welche die teilnehmenden Banken bekanntlich verpflichten, ihre Zahlungen im Format des neuen ISO 20022-Meldungstyps zu erstellen. Vor allem diese EU-Perspektive wirkt für den Finanzplatz Schweiz als Katalysator. Bevor eine Schweizer XML-Roadmap für die Zahlungsverkehrsgremien spruchreif wird, muss in Europa ein Enddatum für die Migration der nationalen Systeme auf SEPA gesetzt sein. Zudem soll die Umstellung allen Marktteilnehmern in der Schweiz einen ausgewiesenen Mehrwert bringen. Das Thema bleibt also bis auf Weiteres ein zentrales Traktandum in den zuständigen Gremien

### Business Continuity Planning

Die Verletzlichkeit von Finanzplätzen durch terroristische Bedrohungen ist nach wie vor hoch. Ferner können Umweltkatastrophen, Software- und Hardware-Defekte, Hackerattacken oder insbesondere Finanzkrisen die Stabilität von Finanzmarktinfrastrukturen gefährden. Deshalb ist es unerlässlich, dass auch in diesem Jahr Notfallübungen im Bereich der Swiss Value Chain durchgeführt werden, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein. Im Vordergrund steht die Überprüfung der Betriebsbereitschaft des dritten Rechenzentrums im Sinne einer umfassenden Nachweiserbringung, aber auch eine Katastrophenübung im Haupt- und Ausweich-Rechenzentrum. Das ist ein Beitrag zum Business Continuity Planning, den der Finanzmarktinfrastrukturbetreiber SIX Group, die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht, die Schweizerische Nationalbank und die Finanzinstitute leisten. Hauptanliegen ist es, die Anstrengungen zur Krisenvorsorge und -bewältigung der einzelnen Finanzinstitute aus dem In- und Ausland im Bereich operationeller Risiken zu koordinieren und die operationelle Widerstandsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz zu stärken. Federführend hierbei ist das Project and IT-Process Steering Committee.

### E-Payments

Unser Finanzplatz verfügt bis anhin über keinen einheitlichen E-Payment-Standard. Es stellt sich deshalb die Frage,

wie sich die Schweiz gegenüber dem SEPA E-Payments Framework verhalten soll, das der European Payments Council Ende März 2010 verabschiedet wird. Mögliche Lösungsvarianten für den Finanzplatz Schweiz müssen unter anderem aufzeigen, wie der Geldfluss erfolgt und wie die Sicherheit im E-Banking beim Finanzinstitut des Zahlungspflichtigen zu gewährleisten ist. Selbstverständlich soll eine etwaige Schweizer Lösung zumindest mit den SEPA-, nach Möglichkeit sogar mit weltweiten Verfahren kompatibel sein.

Die Schweiz ist also beileibe keine Zahlungsinsel. Zwar haben die Herausforderungen im Zahlungsverkehr eine nationale Bedeutung. Sie sind jedoch ohne Abstimmung mit den internationalen Entwicklungen nicht beizukommen. Damit die hochdynamischen Zahlungsströme weltweit effizient und sicher zirkulieren können, muss die internationale Vernetzung der Finanzplatzinfrastrukturen durch standardisierte Abläufe geprägt sein. Durch die Harmonisierung der EU-Finanzinfrastrukturen TARGET2 und TARGET2-Securities beispielsweise wird die europäische Wertpapierabwicklung leistungsfähiger. Davon betroffen ist auch die Swiss Value Chain, deren Systeme mit diesen ausländischen Plattformen verbunden sind, beispielsweise wenn Repo-Geschäfte in Fremdwährungen abgewickelt werden. Hier steht etwa die Frage im Raum, ob eine Angleichung der Betriebszeiten in den verschiedenen Systemen von Vorteil wäre. <

Gabriel Juri, SIX Interbank Clearing  
gabriel.juri@six-group.com